

Laudatio von  
Dr. Helmut Born

anlässlich der  
Vorstellung der Kulturlandschaft des Jahres 2012  
Landkreis und Stadt Kulmbach

am 30. November 2011  
in Berlin

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede und Begrüßung (Bundesminister Friedrich, Landrat Söllner, Oberbürgermeister Schramm)

Zugleich im Namen unserer Stiftungsvorsitzenden, Frau Egerland-Rau und des Mitvorstandes Herrn Felker, ist es mir eine große Ehre Ihnen zu erläutern, warum wir den Landkreis und die Stadt Kulmbach zur Kulturlandschaft des Jahres 2012 ernannt haben.

Nach Oberschwaben in Baden-Württemberg und dem Ilmenau-Kreis in Thüringen, ist das fränkische Kulmbach der dritte Preisträger der Stiftung Kulturlandschaft.

Mit Kulmbach – einstiges Herrschaftszentrum des Markgraftums Brandenburg-Kulmbach – haben wir gewiss eine historische Landschaft und Region ausgewählt.

Unweit wichtiger Handelsstraßen gelegen, wie der alten Via Imperii von Stettin bis Venedig oder der Via Publica von Brüssel bis Prag.

Eine Region, die deutsche und europäische Geschichte mitgeschrieben und durchlitten hat.

Früher Schauplatz der Reformation und Gegenreformation, verwüstet nicht nur im 30-jährigen Krieg.

Diese Region gewiss ein Sammelbecken mittelalterlicher oder neuzeitlicher Tüftler, Baumeister, Maler und Bildhauer.

Man denke nur an Veit Stoß, Tilmann Riemenschneider, Albrecht Dürer - oder dessen Assistenten, den Maler und Grafiker Hans Suess von Kulmbach.

Levi Strauß, Ludwig Ehrhardt, Henry Kissinger und Thomas Gottschalk – allesamt Franken, letzterer noch dazu ein echter Kulmbacher.

Diese Region gewiss mit einer der schönsten Mittelgebirgslandschaften und dem zweigeteilten Oberlauf des Mains (mit einer rückgegliederten Kulturlandschaft)

Nein, das alles hat die Stiftung Kulturlandschaft zwar auch interessiert, aber nicht in ihrer Auswahl bestimmt.

Denn wir haben uns zum Ziel gesetzt, durch unseren Preis Zukunftsorientierung für die Menschen in den ländlichen Regionen hervorzuheben und zu unterstützen.

Wir waren mehr daran interessiert zu erfahren, wie denn der Landkreis und die Stadt Kulmbach mit den heutigen Herausforderungen einer eher immer noch peripheren Lage, mit 658 Quadratkilometern Mittelgebirgsraum und 75.000 Einwohnern - noch dazu leicht rückläufig - zurecht kommt.

Das Durchschnittsalter beträgt 45 Jahre, nur 4.605 Beschäftigte sind im verarbeitenden Gewerbe tätig.

Dafür gibt es 2.257 Gästebetten und rund 800 landwirtschaftliche Betriebe.

Für uns war überraschend, wie konsequent sich die Kulmbacher dieser Herausforderung gestellt haben, um Bleibeperspektiven gerade für die jüngere Generation zu schaffen:

1. Da ist zunächst einmal die sichtbare Entwicklung eines sogenannten Lebensmittelclusters (drittgrößtes in Bayern).

Kulmbach ist Sitz mehrerer führender mittelständischer Unternehmen der Ernährungswirtschaft (Gewürz- und Backmittelhersteller) und der weit über die Grenzen Frankens hinaus bekannten Kulmbacher Brauerei.

Mit der Forschungsstelle für Nahrungsqualität und dem Internationalen Kompetenzzentrum für Fleischqualität des Max-Rubner-Institutes konnte der Wirtschafts- und Technologiestandort in diesem wichtigen Sektor weiter gestärkt werden.

Jüngster Erfolg ist die Eröffnung des Bayerischen Kompetenzzentrums für Ernährung (KERN) am 1. September 2011 als Schnittstelle zwischen staatlichen und privaten ernährungswirtschaftlichen Forschungseinrichtungen, der produzierenden Ernährungswirtschaft und den Verbrauchern.

Wer weiß schon, dass die aktuellen Prüfeinrichtungen sämtlicher Schlachthöfe und Fleischwarenunternehmen in Deutschland und teilweise darüber hinaus, durch das MRI aus Kulmbach heraus wissenschaftlich begleitet und letztendlich geregelt werden?

2. Vor diesem Hintergrund hat sich Kulmbach entschieden, im Tourismus konsequent eine „Genussregion Oberfranken“ mit zu entwickeln, unter Einbindung der noch recht zahlreichen handwerklichen Betriebe im Bäckerei- und Metzgergewerbe sowie in der Gastronomie und der Brauereiwirtschaft.

Damit setzt man sich ganz bewusst von den großen Tourismusregionen in den Alpen oder an der Küste durch eine kleinteiligere, menschenfreundliche Ausrichtung ab.

Offenbar mit gutem Erfolg.

3. Aber die Region Kulmbach plant auch eine Technische Akademie für Klimaschutz und Energieeffizienz in Kooperation mit der örtlichen Wirtschaft als Aus- und Weiterbildungseinrichtung.

Mit Blick auf den zunehmenden Fachkräftebedarf in der Energie-Branche, konnte in Zusammenarbeit mit der Hochschule Hof, dem beruflichen Schulzentrum Kulmbach und den heimischen Wirtschaftsunternehmen bereits ein neuer Dualer Studiengang eingerichtet werden.

Darüber hinaus ist es gelungen, das Institut für Energieeffizienz GmbH, als deutschlandweit tätiges Beratungsunternehmen anzusiedeln.

Unter Führung des Ife sollen in Kooperation mit sechs innovativen Unternehmen aus dem Raum Kulmbach-Bayreuth in den kommenden Jahren mehrere Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchgeführt werden.

Gleichzeitig haben Biomasse und Bioenergie für die Land- und Forstwirtschaft kräftig an Bedeutung gewonnen und regionale Wirtschaftsaktivitäten vorangebracht.

4. Besonders hervorzuheben sind auch die Aktivitäten zur Sicherung der sozialen Infrastruktur und der Gesundheitsversorgung.

Zu erwähnen ist hier der Ausbau des in kommunaler Trägerschaft befindlichen Klinikums Kulmbach zum größten regionalen Arbeitgeber (2009 wurde es mit dem Qualitätssiegel der Techniker Krankenkasse ausgezeichnet).

Ferner wurde ein Medizinisches Versorgungszentrum eingerichtet.

Für das Seniorenpolitische Gesamtkonzept erhielt Kulmbach 2010 den Bayerischen Staatspreis für „Kommunale Seniorenpolitik“.

Mit einem Wort: Landkreis und Stadt Kulmbach wollen gerade für junge Menschen Zukunft in der Region sichern, wirtschaftliches und bürgerschaftliches Engagement nach vorne bringen – ohne die älteren zu vernachlässigen.

So nimmt es nicht Wunder, dass im Engagementatlas von Prognos Generali 2009, Kulmbach auf Rang 9 von 97 untersuchten Landkreisen lag.

Es gibt „Breitbandpaten“ in den Kommunen und eine recht gute Verkehrsinfrastruktur.

Damit sind sicherlich die nicht zu leugnenden wirtschaftlichen und strukturellen Herausforderungen längst noch nicht in Gänze gemeistert, aber ein beispielhafter Weg zu einem attraktiven und lebendigen ländlichen Raum aufgezeigt.

2010 wuchs die Beschäftigung im Landkreis und Stadt Kulmbach kräftig an.

Die Arbeitslosigkeit liegt gegenwärtig unter 4,5%.

Deshalb hat aus der Sicht der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft, Kulmbach den Preis **Kulturlandschaft des Jahres 2012** mehr als verdient.